

Die Getreideversorgung der österreichischen Mühlen.

Von einem Sachmann der Mühlenindustrie.

Für die laufende Erntekampagne stehen amtliche statistische Daten über das Ergebnis der Ernte nicht zur Verfügung und man ist daher auf private Schätzungen angewiesen. Oesterreich verzeichnet unter normalen Verhältnissen ein Ertragnis von ungefähr 16 Millionen Meterzentner Weizen und 28 Millionen Meterzentner Roggen. Der Bedarf an Brotgetreide und an Mahlprodukten ist jedoch größer, und insolgedessen werden aus Ungarn ungefähr 5 Millionen Meterzentner Weizen, 7 Millionen Meterzentner Weizenmehl, 2 Millionen Meterzentner Roggen und 300.000 Meterzentner Roggenmehl importiert. Demgegenüber exportieren die an der ungarischen Grenze gelegenen österreichischen Mühlen einiges von Weizenmehl und Roggenmehl nach Ungarn, doch handelt es sich dabei um Quantitäten, welche kaum in Betracht kommen. Das Ernteergebnis des Jahres 1914 steht speziell in Oesterreich etwas tiefer als die vorgenannten Ziffern, dagegen ist der Ertrag in Ungarn, insbesondere von Weizen, weitaus geringer als in normalen Jahren, und insolgedessen müßte heuer, gleichwie es in der Erntekampagne 1913/14 geschehen ist, ein ansehnliches Quantum von Brotgetreide aus dem Zollauslande importiert werden. Dazu kommt noch, daß der Bedarf der Monarchie zufolge des Krieges und des größeren Konsums des Heeres selbstverständlich ein gesteigerter ist, und es würde sich daher die Notwendigkeit ergeben, das Manko durch noch größere Importe aus dem Zollauslande zu ersetzen. Gleich bei Ausbruch des Krieges war diese Tatsache offenkundig, und die maßgebenden Faktoren unserer Regierung sind hierauf rechtzeitig aufmerksam gemacht worden. Von allen Seiten ist der Wunsch nach einer sofortigen Aufhebung der Getreidezölle einerseits und nach Heranziehung von Surrogaten zur Broterzeugung andererseits laut geworden; es wurden auch die Schritte eingeleitet, doch mußte dabei bekanntlich der ungemein komplizierte Apparat der Verhandlungen mit Ungarn angewendet werden, und so kam es, daß die Aufhebung der Zölle zu einem Zeitpunkte eingetreten ist, wo die Möglichkeit für Importe aus dem Zollauslande nicht mehr vorhanden war. Ebenso ist die bereits in Kraft getretene Verfügung, wonach Weizenmehl und Roggenmehl zur Broterzeugung nur vermischt mit Gerstemehl, Maismehl und sonstigen Surrogaten verwendet werden dürfen, mit großer Verspätung angeordnet worden. Diese Regierungsmaßnahmen wären ohne Zweifel viel wirksamer gewesen, wenn sie um 2 bis 3 Monate früher erfolgt wären, doch besser jetzt als überhaupt nicht, denn einer absoluten Notlage hat man dadurch unbedingt vorgebeugt. Das Ernteergebnis von Gerste und Mais ist ein ausgezeichnetes, und wenn auch die Gerstevorräte früher verbraucht werden sollten, so wird der Mais noch immer zur Genüge vorhanden sein, um den Bedarf des Konsums zumindest bis zum Schlusse der Erntekampagne volllauf zu decken. Freilich werden die Konsumenten hinsichtlich der gewohnten Geschmacksrichtung gar manche Konzessionen machen müssen, doch handelt es sich um eine relativ kurze Uebergangszeit, und es wird kein Unglück sein, wenn man in dieser Periode anstatt des gewohnten Weißgebäcks vielfach Schwarzbrot wird genießen müssen. Das Wichtigste bleibt immerhin, daß eine Notlage verhindert werde, und das dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach erzielt worden sein.

Zugleich mit der Verordnung über die Vermischung der Weizen- und Roggenmehle mit Surrogaten ist auch hinsichtlich der Höchstpreise eine Verordnung herausgegeben worden, doch muß konstatiert werden, daß die Wirkung dieser Maßnahme vollkommen negativ gewesen ist. Obgleich sich den Besitzern von Weizen und Roggen zufolge Erstellung von Höchstpreisen für die Erzielung höherer Preise keinerlei Chancen mehr eröffnen können, und somit alle Ursache dafür bestehen würde, die noch vorhandenen Vorräte so rasch als möglich auf den Markt zu bringen, um keinen Zinsenverlust zu erleiden und die Manipulationskosten nebst der natürlichen Schwendung des Getreides zu ersparen, ist nirgends in der ganzen Monarchie etwas angeboten, während die Mühlen von Vorräten fast zur Gänze entblößt sind und sich derzeit zum großen Teile nur mit der Vermahlung von Surrogatmehlen befassen. Es ist wohl anzunehmen, daß einige Zeit vergehen muß, bis sich die großen Massen mit der Tragweite und mit den Details einer derartigen, völlig ungelannten Maßnahme vertraut machen, und daß schließlich das Angebot